
B o r r e d e.

Wohl alle Verehrer Lessings — und ihre Anzahl ist, zur Ehre des deutschen Geschmacks, beträchtlich — wünschen, endlich einmal seine sämtlichen Schriften in gleichem Format und Druck besitzen zu können; und mehrere von ihnen haben den Wunsch auch öffentlich geäußert, besonders seitdem im dem Künsten

und sechsten Theile dieser vermischten Schriften der Anfang gemacht worden ist, seine zerstreuten Auffäße zu sammeln. Es ist nichts billiger, als diesen Wunsch zu befriedigen, aber zugleich auch auf den Vortheil derer Rücksicht zu nehmen, die schon den größeren Theil von den Schriften des verewigten Verfassers besitzen. Die meisten sind in gleichem Format mit der gegenwärtigen Sammlung gedruckt; und es kann also einem großen Theile des Publikums nicht anders als angenehm seyn, wenn gerade in ihr auch die übrigen, zum Theil einzeln, zum Theil in Sammlungen

gen bekannte gemachten Aussäge, nach und nach geliefert werden.

In diesem siebenten Bande findet man zuerst noch einige theologische Aussäge, die, wenn sie nicht ganz isolirt stehen sollten, sich am schicklichsten an die im fünften und sechsten Bande gelieferten Schriften anschließen könnten. Die ersten beiden (Leibniz von den ewigen Strafen, und des Andreas Wissowatius Einwürfe wider die Dreieinigkeit) sind aus den Beiträgen zur Geschichte und Litteratur (I, Seite 199. und II, Seite 371.) genommen. Ueber den dritten (Vorrede zu einer Predigt über

zwei Tepte) finden die Leser in der dar-
vor stehenden Einleitung von Lessings
vertrautem Freunde, Herrn Dr. Nicolai,
die nöthige Auskunft.

An die theologischen Auffäige schlos-
sen sich wohl nicht unschicklich die philo-
sophischen, in der engeren Bedeutung
des Wortes. Unter diesen ist der er-
ste: Pope, ein Metaphysiker; eine
Schrift, die durch eine Preisaufgabe
der Berlinischen Akademie veranlaßt,
und von Lessing und Moses Mendels-
sohn im Jahr 1755 gemeinschaftlich
ausgearbeitet ward *). Wie vielen An-

*) Pope, ein Metaphysiker, Danzig 1755.

theil jeder von beiden daran hatte, läßt sich freilich nicht genau bestimmen; indeß, da von Lessing wahrscheinlich ein beträchtlicher Theil der Ideen, und gewiß der Vortrag größtentheils herrührt, weil Moses Mendelsohn zu jener Zeit der Sprache wohl noch nicht ganz mächtig war: so ist es nicht unbillig, den Aufsatz mit unter Lessings Schriften aufzunehmen.

Die Vorrede und Zusäge zu Carl Wilhelm Jerusalem's philosophischen Aufsätzen sind vom Jahr 1776 *).

* 4

*) Carl Wilhelm Jerusalem's philosophische Aufsätze, herausgegeben von G. C. Lessing. Braunschweig 1776.

war nicht nöthig, diese um der Zusätze
willen mit abdrucken zu lassen, da die
lechteren, wenn man nur die hier mit ab-
gedruckten Ueberschriften der ersteren
weiß, recht gut für sich allein zu verste-
hen sind.

Erfst und Falk, Gespräche für
Freimäurer *), eine der lehren und vol-
lendesten Schriften des unsterblichen
Verfassers, konnte, ob sie gleich, dem
Titel zufolge, zunächst für Freimaurer
bestimmt ist, wohl nirgends eine schickli-
chere Stelle erhalten, als hier, da be-

*) Ohne Druckort, 1778.

sonders das zweite Gespräch ganz voll spekulativer Philosophie ist. Lessing fand es im Jahre 1778 noch nöthig, im vierten und fünften Gespräch einige Namen nur mit *** zu bezeichnen. Die Ursachen, die ihn dazu bewogen, fallen jetzt weg. Seit jener Zeit sind die verschiedenen Systeme der Freimaurerei oft zur Sprache gekommen, und jedermann kann wissen, daß die *** hier Tempelherren bedeuten. Die zwei ** und einige — — wird nun ein aufmerksamer Leser sich leicht ausfüllen können.

Der nächste Band, wird Lessings
zerstreute Vorreden theils zu eigenem,
theils zu fremden Schriften, nebst sei-
nen Sprachbemerkungen über Logau
und Scultetus enthalten.
